

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 15.

Donnerstag, 20. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Länger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Fol. 298 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma

## Speicherei- und Speditionsgesellschaft in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden,

daß die zufolge Generalversammlungsbeschlusses vom 4. Januar 1898 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 M. erfolgt ist und daß das Grundkapital nunmehr 1 250 000 M. zerfallend in 1250 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 M. beträgt,

sowie daß § 6 des Statuts durch Nachtrag vom 4. Januar 1898 dementsprechend abgeändert worden ist.

Riesa, am 19. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Bezm.

## Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Feilenhauers Carl August Ulbricht eingetragenen Grundstücke,

1. Fol. 91 des Grundbuchs für Riesa — Meißnerstraße Nr. 3 — bestehend aus Wohn- und Nebengebäude, Hofraum und Garten — in dem das Feilenhauergewerbe betrieben wird — einschließlich Dampfessel, Dampfmaschine zu 8 Pferdekraften, Dampfpumpe, Transmission und Vorwärmer, nebst den dazu gehörigen Röhren und Sämen, Nr. 107 Abth. A des Grundbuchs, Nr. 544 alt des Grundbuchs, nach letzterem — 13,1 a groß, belegt mit 125,39 Steuereinheiten, geschätzt auf 18465 M. — Pf. und

2. Fol. 1369 des Grundbuchs für Riesa — Poppigerstraße Nr. 15, bestehend aus Wohn- und Nebengebäude, Hofraum und Garten, Nr. 115 E Abth. A des Grundbuchs Nr. 544 a alt des Grundbuchs, nach letzterem — 5,5 a groß, belegt mit 426,15 Steuereinheiten, geschätzt auf 46601 M. — Pf.

in Nr. 411 neu des Grundbuchs, nach letzterem — 5,5 a groß, belegt mit 426,15 Steuereinheiten, geschätzt auf 46601 M. — Pf. sollen an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 29. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr als Versteigerungstermin,

der 12. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr als Termin zu Verfindung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Riesa, am 20. November 1897.

Königliches Amtsgericht.

H. Reichelt.

H. Sönger.

Im Gasthof zum „Reichshof“ in Zeithain soll

Mittwoch, den 26. Januar 1898,

Vorm. 11 Uhr,

ein Kleiderschrank, einem Anderen gehörig, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Riesa, 19. Januar 1898.

Der Ger.-Vollz. beim K. Amtsger. daf.

Edm.

## Bekanntmachung.

Für das Ausladen von Aische und anderen Abfällen sind seiner Zeit vom unterzeichneten Rathe die Kiesgrube an der Straße nach Poppig und das Areal hinter dem Pulvermagazin an dem Wege nach Pausitz bestimmt worden. Auch jetzt noch darf an diesen Stellen Aische abgeladen werden, dagegen ist das Ausladen von Aische und dergleichen an anderen Stellen verboten. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe bis zu 20 Mark und eventuell entsprechende Haft zu gewärtigen. Riesa, den 19. Januar 1898.

Der Rath der Stadt  
Voeters.

S.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Januar 1898.

Die in diesem Jahre bevorstehende Feier des 70. Geburtstages Sr. Majestät des Königs mit derjenigen Allerhöchster seines 25-jährigen Regierungsjubiläums soll bekanntlich verbunden und in den Tagen vom 20. bis 24. April d. J. begangen werden. Für die aus diesem Anlaß am Königl. Hofe zu Dresden stattfindenden Festlichkeiten ist, soweit dies zur Zeit überhaupt schon möglich ist, ein vorläufiges Programm aufgestellt worden, aus dem vielleicht folgende Mitteilungen von allgemeinerem Interesse sein werden. Zu Entgegennahme der Glückwünsche der Frauen Oberhofmeisterinnen, der Zutritts- und Hofdamen und der Herren der Königl. und Prinzl. Hofstaaten, der Königl. Staatsminister, der Mitglieder des diplomatischen Corps u. c., sowie zum Empfang von Deputationen sind die Vormittage des 20. und 21. April bestimmt. Am 20. April soll Königl. Tafel im Residenzschloß für die Mitglieder beider Ständekammern und am 21. April eine solche für die Vorstände der Deputationen u. c. stattfinden. Am Abend des 22. April wollen Ihre Königl. Majestäten einer Festvorstellung im Königl. Hoftheater beiwohnen. Am 23. April Mittags findet große Militärparade und Nachmittags Königl. Galatafel statt. Am Vormittage des 24. April, an welchem feierlicher Gottesdienst in den Kirchen des Landes stattfinden wird, werden die Allerhöchsten Herrschaften zum Gottesdienst in die katholische Hofkirche begeben, in der nach der Predigt das Te Deum unter Abfeuerung von Artillerie- und Gewehrsalven gesungen werden wird. Den Schluß der Hoffestlichkeiten wird ein großer Hofball bilden, der am Abend des 24. April im Königl. Residenzschloße abgehalten werden soll. Vorstellungen finden hierbei nicht statt. Uebrigens ist von der Haupt- und Residenzstadt Dresden eine Festlichkeit in dem städtischen Ausstellungspalaste und eine in Form eines Lampenzugs und einer Serenade darzubringende Pullding der Bürgerschaft geplant, sowie ein Rout bei dem repräsentierenden Staatsminister v. Miesch in Aussicht genommen. Diesen Festlichkeiten wollen Ihre Königl. Majestäten beiwohnen, wollen auch einen von den Militärministern auszuführenden Zapfenstreich anhöhen und eine Aufstellung von Deputationen sämtlicher sächsischen Militärkorps, sowie eine feierliche Auffahrt der Studirenden der Universität zu Leipzig, der Dresdener Technischen Hochschule, der Bergakademie zu Freiberg und der Forstakademie zu

Tharandt entgegennehmen. Es ist erwünscht, daß Deputationen, die aus Anlaß der Feier ihre Glückwünsche Sr. Majestät darbringen wollen, eine bezügliche Anmeldung bis spätestens zum 15. März d. J. bei dem Ministerium des Königl. Hauses bewirken, worauf ihnen eine Besichtigung bez. Näheres über Ort und Zeit des Empfanges durch das Königl. Oberhofmarschallamt zugestellt werden wird.

Auf das morgen, Freitag, Abend im Saale des Hotel Höpfer stattfindende Concert der Capelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments, Nr. 32 sei hiermit nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Das Programm für das Concert ist im Anzeigenteile der heutigen Nr. ersichtlich.

Die seit einigen Tagen wieder vorherrschende Kälte hat auch auf dem Elbstrom wieder Eisbildungen zur Folge gehabt, so daß gegenwärtig wiederum ziemlich starke Mengen Treibeis auf dem Strom zu Thale schwimmen. Es ist deshalb auch die Schifffahrt, welche im K einen bereits wieder aufgenommen war, wieder unterbrochen worden. Uebrigens trat heute bereits wieder Thauwetter ein.

Landgericht. In geheimer Sitzung verhandelte die 5. Strafkammer gegen die vielfach vorbestrafte und 1871 zu streunem geborene Dienstpersion Marie Bertha Weber und verurtheilte sie wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 2 Wochen als verbüßt in Anrechnung kommen. Derselbe entwehete eines Tages im November v. J. dem Dienstknecht Karl in Riesa einen Geldbetrag von 90 Pfennigen.

Bei der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden ist eine Mitteilung des Reichsanwalters betreffend Vermählungen nordamerikanischer Firmen zur Eroberung des südamerikanischen speziell columbischen Marktes eingegangen, welche für Interessenten zur Einsichtnahme auf dem Secretariat Straß-Allee 9 pt. in der Zeit vom 9—1 und 4—7 Uhr ausliegt.

In diesen Tagen hörte man auf dem Bahnkörper der Staatseisenbahnen kanonenähnliche Geschosse knallen. Die Knalle rührten von sogenannten Knallsignalen her, welche bei dem häufig herrschenden Nebel zur Sicherheit gegen das Ueberfahren von Einfahrts- und Blocksignalen ausgelegt werden. Die Maßnahmen sind zufolge einer Befehlsanordnung der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen eingeführt worden und bezwecken die Förderung der Betriebssicherheit.

Döbeln. Der Fabrikbesitzer Oswald Greiner hier erläßt folgende Bekanntmachung: Meine früheren Sachhalter Arthur Carl Seyffert und Hermann Franz Becker haben mir in den Jahren 1892 bis 1897 etwa 71000 Mark un-

terschlagen, von welcher Summe bisher nur ein geringer Theil wieder erlangt worden ist. Nach den bisherigen Ergebnissen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die fehlenden Beträge von den Thätern bei Banken, Sparkassen oder ähnlichen Geldinstituten eingelegt worden sind und zwar veruntwiltlich auf die Namen: Arthur Emil Seyffert, Emma Seyffert geb. Vogmann, Johanna Seyffert, Kurt Seyffert, Louise Seyffert, Hermann Franz Becker, Laura Elisabeth Becker, Karl Friedrich Hermsdorf, Marie Hermsdorf geb. Thieme, sämtlich in Döbeln. Karl Wilhelm Becker, Hofwein. Wer mir hierüber baldigst Unterlagen geben kann, auf Grund deren die Herbeischaffung erheblicher Beträge möglich ist, dem zahle ich gern hohe Belohnung.

Rochlitz, 18. Januar. Betreffs der Abhaltung sogenannter Karpfenschmäuse hat die Königl. Amtshauptmannschaft Rochlitz folgende sehr beachtenswerthe Bekanntmachung erlassen: Wiederholt ist aus Kreisen der kleineren Gewerbetreibenden darüber geklagt worden, daß sie, um sich die Kundschaft zu erhalten, gezwungen seien, an den in der Nachbarschaft stattfindenden Karpfenschmäusen, oft an 5—10 verschiedenen Stellen, theil zu nehmen und sich insolange zu begeben, bis sie dabei mißbräuchlicher Weise meist üblichen Weinzwanges (es sollen übrigens häufig recht minderwertige Weine für theures Geld zum Verkauf gelangen), erhebliche Ausgaben aufwerfen, die sie gern vermeiden würden. Da hierdurch den Beteiligten ein zu ihrem steuerpflichtigen Einkommen ganz unproportionaler Aufwand erwächst, auch die Gastwirthe selbst sich vielfach für gebunden erachten, einen Theil des durch die eigene Veranstaltung von Karpfenschmäusen erzielten Gewinnes durch Besuch anderer Karpfenschmäuse zu opfern, so hat die Königl. Amtshauptmannschaft in solcher Verbindung einen volkswirtschaftlichen Uebelstand zu erblicken und nimmt daher unter Zustimmung des Bezirksausschusses Veranlassung, öffentlich darauf hinzuweisen und sowohl den Gastwirthen als dem bei letzteren verkehrenden Publikum anheim zu geben, bei Abhaltung und Besuch von Karpfenschmäusen alles zu vermeiden, was überflüssigen Aufwand mit sich bringt. Sollte im einzelnen Falle nachweisbar das Publikum seitens der Gastwirthe bei Karpfenschmäusen zu unverhältnismäßigen Ausgaben verleitet werden, so würde hierin unter Umständen Mißbrauch des Schmutzgewerbes zur Förderung der Wöllerei zu erblicken sein und dementsprechend gemäß § 53 Abs. 2 der Gewerbeordnung gegen die betreffenden Gastwirthe vorgegangen werden können.



Geithain, 19. Januar. Am Montag früh ist hier nach langen schweren Leiden ein Kämpfer des deutsch-französischen Feldzuges aus dem Leben geschieden, dessen tapfere That in der Chronik dieses Krieges dauernd verzeichnet bleiben wird: Herr Kaufmann Bernhard Brenner. Derselbe nahm an dem Besatz des 3. sächsischen Reiterregiments gegen das 12. französische Chasseur-Regiment bei Bazancourt, am 27. August 1870, als Unterwachtmeister Theil und es gelang ihm, seinen Rittmeister v. Wolferstorff aus den ihm umringenden feindlichen Reitern herauszubauen. Diese löhne That trug ihm das Eisene Kreuz und den Prinzen-Orden ein. Als Wachtmeister pensionirt, war der Herr Brenner seit einer Reihe von Jahren hier ansässig.

Bittau. In große Aufregung und Sorge ist eine Familie durch das plötzliche Verschwinden der ältesten Tochter derselben versetzt worden. Am Sonntag war das Mädchen mit ihrer jüngeren Schwester nach der Weisau Schlittschlaufen gegangen und von dort hatte es sich heimlich entfernt, ohne bis jetzt in die Wohnung der Eltern zurückgekehrt zu sein. Allem Anschein nach liegt diesem bisher unangefangenen Verschwinden eine Liebesaffäre zu Grunde. Das Mädchen war mit einem früher in Bittau, jetzt in Döbzin bei seiner Mutter wohnhaften Reisenden verlobt, doch ist diese Verlobung seitens der Eltern der Braut wieder aufgehoben worden. Demnach liegt die Vermuthung nahe, daß W. seine frühere Braut mit ihrem Einverständnis entführt hat, es ist aber möglich, daß das Brautpaar gemeinsam den Tod gesucht hat.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Bei einem Brande in Ostrich bei Seidenberg, dem drei Wirthschaften zum Opfer fielen, verbrannten der Schmiedemeister Bogt und sein 19 jähriger Sohn. Auch die Leiche der verstorbenen Ehefrau des Zimmermanns Kusel verkohlte gänzlich.

Limbach i. S. Der Leiter des Technikus Frankenhans, Architekt Simon Müller, hat die Leitung an den Architekten und Kunstmalers Krug abgetreten. Er wird eine ähnliche Anstalt hier selbst einrichten und bewilligte die Stadtverwaltung dem Vernehmen nach hierfür einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mark. Zum Umzuge werden ebenfalls 1000 M. beigegeben, während 1000 M. für Bekleidung und 2500 M. für Lehrmittel einmalig gegeben werden sollen.

Schwarzenberg. In der Nacht zum Sonntag gerieth in Folge des starken Nebels auf dem Wege nach Neuwelt der auf dem Sonntage hier als Tagelöhner beschäftigte ledige Rädiger in das sogenannte Heselbüchel. Durch hinzukommende Leute, die die Hilferufe des Verunglückten gehört hatten, wurde Rädiger aus dem Wasser gezogen, doch verstarb er auf dem Transporte nach Schwarzenberg.

Lugau, 19. Januar. Der 19 Jahre alte Schachschmied Emil Wöbel schoß sich aus bisher unbekanntem Grunde eine Revolverkugel in den Kopf, ohne jedoch bis jetzt den erwünschten Tod gefunden zu haben.

Schemnitz, 19. Januar. Vom Kgl. preussischen Kriegsministerium erhielten folgende Mitglieder des Orieftaubenzüchtervereins Wilh. Theysen-Hilberdorf und Ad. Theysen-Remse je eine silberne, Max Jungnickel und Emil Schwarz jun. eine bronzene Staatsmedaille für Verdienste um das Militär-Orieftaubenwesen.

Zwickau. Ein eifrige Kunstfreundin scheint eine hiesige Einwohnlerin zu sein. Dieselbe kam Abends, als sie das Theater besuchen wollte, unterwegs zum Fallen und verspürte heftige Schmerzen am rechten Arme. Den Kunstgenuß glaubte sie aber nicht entbehren zu können und wohnte der Vorstellung bei. Nachdem das Theater vorüber und sie sich in ihrer Wohnung befand, zog man einen Arzt zu Rathe, welcher einen Bruch des rechten Unterarmes constatirte.

Glauchau. Der ärztliche Bezirksverein hat beschlossen, zur Wahrung der rechtlichen und finanziellen Interessen der Ärzte des Medicinalpolizeibezirks Glauchau gegenüber deswilligen Schuldnern und säumigen Zahlern den Ärzten das Mahn- und Klageverfahren zu erleichtern und über die mit Begleichung der ärztlichen Honorare Säumigen ein Verzeichnis zu führen.

Crimmitschau, 19. Januar. Der in Hof stationirte Schaffner Zeitelhack, der seit dem Abends 7 Uhr 19 Min. vom hiesigen Bayerischen Bahnhof abfahrenden Reichendachhofer Personenzuge die Schlusswagen bediente, ist gestern zwischen Söbnitz und Crimmitschau verunthält während des Umsteigens von einem zum anderen Wagen abgerutscht und tödtlich verunthält.

Schöpsau. Unser Ehrenbürger, Seminarvikar Dr. Schulz August Jorzel, der seit dem Jahre 1869 erfolgten Eröffnung des hiesigen Königl. Seminars demselben als Direktor vorsteht, tritt am 1. April d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Zum Direktor des hiesigen Königl. Seminars ist Oberlehrer Schneider in Böbau ernannt worden.

Stollberg. Der hiesige Bürgerdirektor Dr. Bräutigam ist zum Königl. Bezirkschulinspektor zu Marienberg ernannt.

Motorwagen umgerissen und überfahren. Man brachte den Verunglückten in ein in der Nähe befindliches Grundstück, woselbst er kurz darauf an den erlittenen schweren Verletzungen verstarb.

Ein frecher Raub ist in Leipzig in der Bedürfnis-Anstalt des Bayerischen Bahnhofes gegen einen Reisenden verübt worden. In letzterer sprach ein etwa 20 Jahre alter Mensch um eine Gabe an, und als der Reisende sein Portemonnaie niederwürfen, 19. Januar. Die Gattin des Lehrers K. war verhöhet worden, gelegentlich eines Besuchs aus der Wohnung eines anderen Lehrers einen größeren Geldbetrag gestohlen zu haben. Als sie am Montag einem polizeilichen Verhö unterzogen werden sollte, ergriff die Frau ein großes Rückenmesser und schnitt sich damit den Hals durch. Der Tod trat sofort ein.

Leipzig. Schon wieder ereignete sich ein schwerer Unglücksfall im Betriebe der electrischen Straßenbahn. Vorgestern Abend wurde in der Bahnhofstraße der ca. 60 jähr. privatstrenge Schenkwirth Schlag aus Borna von einem

zog, um dem Bettler etwas zu verabreichen, entriß ihm dieser das ganze Geldtäschchen mit etwa 160 Mark und gewann damit das Weite. Bis her wurde der Thäter noch nicht ermittelt.

Zwischen dem socialdemokratischen Centralorgan Vorwärts und der hiesigen Volkszeitung ist wegen der Sino-Angelegenheit ein heftiger „Bruderzwist“ ausgebrochen. Die Volkszeitung beschuldigt sogar den Vorwärts der bewußten Fälschung und meint, daß der letztere in den Augen aller ehrenwerthen Leute gerichtet sei, und sich mit ihm, da er die journalistische Ehre verlegt, gar nicht mehr diskutieren lasse!

Aus dem Reiche.

In Hornburg bei Eisleben erlosch der Landwirth Sturm seine Schwägerin, eine geborene Graf aus Helsta. Die Erschossene war nach kurzer Ehe wegen fortgesetzter Streitigkeiten mit dem Schwiegerwater in das Haus ihrer Eltern zurückgekehrt. Am Montag wollte sie ihre Ausstattung zurückholen, wobei es wieder zu heftigen Streitigkeiten kam, an denen sich auch ihr Schwager beteiligte. Letzterer ergriff eine Pistole und schoß die junge Frau nieder, welche bald darauf in den Armen ihres Vaters verstarb. Der Thäter stellte sich im Laufe des Nachmittags dem Eislebener Amtsgerichte selbst. Er behauptet, in dem Glauben gewesen zu sein, das Gewehr sei nicht geladen. — Hochkapellei und Heiratsschwindel haben den Jahrgang Richard R. in Hannover, der vorgab, näher Verwandter eines höheren Medicinalbeamten zu sein, ins Gefängniß gebracht. Der Festgenommene hatte sich dort als Dr. med. S. Riffingarzt am Lindener Krankenhaus, aus gegeben und sich dadurch Zutritt zu wohlhabenden Bürgerfamilien zu verschaffen gewußt. Er knüpfte mit deren Töchtern Liebesverhältnisse an, die wiederholt zu Verlobungen geführt haben. Bei dieser Gelegenheit lockte er den Mädchen unter falschen Vorpiegelungen ihre Schmut- und sonstigen Werthgegenstände ab, um diese sofort zu verkaufen. Außerdem prellte er auch seine „Zukunftigen“ um mehr oder minder hohe Geldbeträge. Um die Familien in Sicherheit zu wiegen, fertigte er Recepte aus, stellte Bescheinigungen über erfolgte Impfungen aus und bräufte sich in seinen Liebesbriefen beständig mit seiner großen Privatpraxis. Auch Einladungsbriefen ließ der Schwinler an sich und seine „Bräute“ ergehen, in denen er von Professoren, Ärzten und anderen höher gestellten Persönlichkeiten zu Familienfestlichkeiten eingeladen wurde. Daneben betrieb er noch das Geschäft eines Heirathsvermittlers, indem er auch die Freundsinnen seiner „Bräute“ unter die Haube zu bringen suchte. R., welcher aus guter Familie stammt und nur durch über großen Leichtsinns auf diese abschüssige Bahn gerathen ist, war in der letzten Zeit vollständig ohne Mittel; er hielt sich meist den Tag bei seiner letzten Braut auf.

Vermischtes.

Ein mysteriöser Mord in Bulgarien. Abermals wird die Hauptstadt Bulgariens durch die Entdeckung einer scheinlichen Mordthat in äußerster Erregung versetzt. In der Nähe der Stadt fand man im Rade einer Wassermühle einen menschlichen Rumpf, und beim Abfluchen der Wasserrinne wurden die Beine aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine blondhaarige, männliche Person von etwa 30 Jahren handelt, die ermordet, dann zerstückelt und nach vergeblichen Versuchen, die Theile zu verbrennen, in's Wasser geworfen worden ist. Man spricht in der Stadt, wo die Kunde geradezu Entsetzen erregt hat, von einem neuen politischen Verbrechen und fordert strengste Untersuchung.

Wasserblei statt Bleiwasser. Ein heftigeres Vorkommniß, das seine Entstehung einer Verwechslung der obigen Bezeichnungen verdankt, hat sich vor einigen Tagen in dem rheinlandwärts gelegenen Orte Eich zugetragen. Der Fall wird in der ganzen Gegend viel besprochen und viel belacht und verdient seiner Komik wegen auch weiteren Kreis bekannt zu werden. Ein Einwohner des Ortes hatte sich bei irgend einer Arbeit weß gethan und infolge dessen schwoll das eine Bein die an. Der Barbier des Ortes, von der gedüngigten Ehefrau zu Rath gezogen, verordnete zur Beilegung der Beschwerden Bleiwasser-Umschläge. Anstatt nun auch wirklich Bleiwasser einzukaufen, wird die Frau in der Bezeichnung irre und verlangt Wasserblei vulgo Ojenschwärze, — das sie auch in Form einer länglichen Tafel nebst gedruckter Gebrauchsanweisung für 10 Pf. erhielt. Damit eilt sie freudigen Herzens zu der ehelichen Behausung; die schwarze Masse wird mit Wasser angerührt und gemäß der Gebrauchsanweisung mit wüstem Lappen auf dem kranken Bein des Gemannes verrieben. Der liebe Rache ward aber auch reichlich belohnt, denn nicht nur erglänzte nach beendigter Prozedur das kranke Bein, von der Hüfte bis zur Zehe, in wunderbarem schwarzen metallischem Glanze, sondern die Geschwulst war auch am nächsten Morgen sichtlich gefallen, so daß die Frau dem zur Krankenvisite erscheinenden Barbier bereits unter der Thär freudestrahlend mittheilen konnte, daß sein Mittel großartig gewirkt habe. Der Barbier, der nun auch seinerseits sich von dem Resultat seiner Kunst überzeugen wollte, hebt die Bettdecke auf, prallt jedoch bei dem Anblick des schwarzen Beins tödtlich erschrocken zurück: „Was habt Ihr vorhin gesagt, das Bein wäre besser? Laufen Sie, was Sie können, zum Doktor, daß er noch rettet, was zu retten ist! Euer Mann hat den schwarzen Brand!“ Mit diesem Ausruf verläßt er den Schauplay seiner That.

Werthwürdige Bilder aus einem Polizei-Gefängniß wurden am 14. Januar vor der Strafkammer des Landgerichts Stettin enthüllt. Angeklagt waren die Gefängnißdramten Bouche, Hermann und Kröning wegen Mißhandlung von Häftlingen. Die Häftlinge sollten sich „rentieren“ genommen haben, als sie sich weigerten, die Jellen-Eimer selbst zu tragen. Dafür wurde die nach den eigenen Aussagen der Angeklagten im Stettiner Polizei-Gefängniß stets

gebräuchliche „Fesselung“ vorgenommen. Die Fesselung ging in folgender Weise vor sich: Der Häftling wurde zunächst in das Bureau gebracht; dort wurden ihm die Arme mit einem Strick gefesselt, dann brachte man ihn in eine Zelle, in der er niedergeworfen und auch an den Beinen gefesselt wurde und zwar dergestalt, daß er nur auf der Brust liegen konnte. Dies genügte aber noch nicht, dem Opfer wurden noch die Oberarme mit einem Strick nach hinten zusammengezogen, dann die Beine unter dem Knie nochmals gefesselt und die Fäße hochgezogen. So mußte der Häftling dann 10 Minuten liegen. Wurden die Fesseln gelöst, so blieb der Häftling still liegen, er war vor Schmerz gelähmt. Bei einem der Häftlinge, einem Häusener Mühlbach, hatte die Fesselung zur Folge, daß er neun Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Dieser Fall war Gegenstand der Anlage. Bouche wurde, wie die R. Z. berichtet, zu 2 Monaten Gefängniß, Hermann zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt, der dritte Angeklagte freigesprochen.

Ein neuer Versuch, Flüsse zu passiren. Die moderne Kriegsführung stellt oftmals die Anforderung, namentlich in Rußland, einen Flußlauf überqueren zu müssen, ohne daß es möglich ist, ein genügendes Brückenmaterial in kurzer Zeit zu beschaffen. Bei dem 2. Donischen Kosaken-Regiment ist deshalb kürzlich mit bestem Erfolge ein Versuch gemacht worden, aus den Langen und Rostfellen der Mannschaften ein Floß zu erbauen und die Truppen damit zu überfahren. Die Herstellung des Floßes war die denkbar einfachste; es wurden durch die Hantel der Rostel so viel Langen gesteckt, daß sie dieselben gerade ausfüllten, wo je etwa 7 bis 8 Langen nöthig sind. In dieser Weise wurden auf die Langenbündel 12 Rostel aufgeschichtet. Im Ganzen wurden 12 solche Rostelreihen zu einem Floße verwendet, so daß also 144 Rostel verbraucht wurden. Die Verbindung der einzelnen Theile des Floßes wurde durch Foutagierseile bewirkt, mit denen man die Langenbündel fest zusammenschloß. Die Tragfähigkeit des Floßes ist durch die Verwendung der hohlen Rostel eine sehr große und beträgt etwa 415 kg. Das Wichtigste an der Sache ist, daß die Herstellung des Floßes nur ca. 25 Minuten dauerte, wobei man wohl mit Recht annehmen kann, daß bei größerer Uebung eine bedeutend kürzere Zeit ausreichen würde. Jedenfalls, so schreibt die „Verf. wissenschaftl. Correip.“, verdient die Sache deshalb Beachtung, weil das notwendige Material stets vorhanden ist; auch ließe sich jedenfalls noch eine bedeutend höhere Tragfähigkeit und Sicherheit in der Benutzung erzielen, wenn man die Einrichtung trafe, die Rostel durch eine nur für diesen Fall zu dienende Vorrichtung am Deckel luftdicht abzuschließen zu können.

Neueste Nachrichten und Telegramme:

vom 20. Januar 1898.

§ Berlin. Der bisherige Vertreter Chinas am hiesigen Hofe ist von Peking aus angewiesen worden, seine Rückreise noch aufzuschieben, und so lange in Berlin zu bleiben, bis die Kautschaufrage erledigt ist. — Der Kaiser wohnte gestern Abend einem Diner des Garde-Jäger-Regiments bei, welches zu Ehren des bisherigen Regimentscommandeurs v. Weyrich veranstaltet war. Der Monarch verweilte von 7 bis 10 1/2 Uhr im Kreise der Offiziere.

† Berlin. Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 4 Proz., der Lombardzinsfuß auf 5 Proz. herabgesetzt worden.

† Berlin. Der Centralauschuß der Reichsbank wurde heute zu einer Sitzung einberufen, in der Präsident Koch den Vorsitz führte. Der Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Herabsetzung des Diskonts auf 4 Proc. Der Vorsitzende wies auf die anfängliche Verhärtung des Status und auf die Verwindung der Anlagen in diesem Jahre hin. Schließlich wurde die Beleihungsfähigkeit sämtlicher Pfandbriefe der Leipziger Hypothekbank anerkannt.

† Prag. Im Laufe des gestrigen Abends marschirte das Militär wieder auf; nach allen Straßenkreuzungen und Plätzen wurden Patrouillen entsandt. Kennenswerthe Aufseherungen kamen nicht vor. Der Statthalter, der Corpscommandant und der Polizeidirektor überzeugten sich persönlich von den getroffenen Sicherheitsmaßregeln. Abends wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

§ Prag. Die Menschenansammlungen dauerten bis spät in die Nacht fort, doch kam es zu keinem ernstlichen Zusammenstoß, da die gesamte Garnison aufgebieten war, welche die Polizei bei der Störung der Straßen energisch unterstützte. Abends und in der Nacht wurden 4 Verhaftungen vorgenommen. Für heute sind umfangreiche Sicherheitsmaßregeln getroffen.

§ Wien. Ministerpräsident v. Gautsch begiebt sich heute in Begleitung des Finanz- und des Handelsministers nach Budapest.

§ Mailand. Hier macht sich, geführt von den Anarchisten, ebenfalls eine starke Bewegung gegen die hohen Brodpreise bemerkbar; es sind ernste Unruhen zu befürchten.

§ Trieste. Das seit längerer Zeit herrschende Nebelwetter nimmt hier und längs der Küste einen beunruhigenden Charakter an. Mehrere Dampfer sind überfällig, die Küstenkiffahrt ist vollständig eingestellt.

† Paris. Der Abend verlief hier in vollständiger Ruhe. Aus Toulouse, Nantes und Lyon werden aber Kundgebungen gemeldet. In den beiden letzt genannten Städten sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

§ Paris. Von Seiten des Ministerraths sind an die Präfekten genaue Weisungen ergangen, weitere antisemitische Demonstrationen energisch zu unterdrücken. Vielfach ist die Ansicht vorherrschend, daß die Kundgebungen von clerikal-royalistischer Seite in Scene gesetzt werden.

† Ancona. Ein Theil der nach Torretta abgezogenen Truppen ist hierher zurückgekehrt, nachdem in Torretta 27 Verhaftungen vorgenommen worden waren. Der andere Theil der Truppen setzt die Verfolgung der Aufseher fort.



† Konstantinopel. Die mittlere eines Grades des Sultan's sanctionirte Anleihe beträgt seitens der Ottomanbank 600 000 Pfund, seitens der anatolischen Bahn und der Deutschen Bank 500 000 Pfund, angeblich zu 5 1/2 %.

† Algier. Schüler der hiesigen Hochschule versammelten sich gestern Abend unter verschiedenen Rufnamen nach Schluß der Vorlesungen und wollten ein Bild Jolas verbrennen. Die Polizei suchte dies zu verhindern, wodurch es zu einem Handgemenge kam, bei dem eine Person leicht verwundet und fünf Personen verhaftet wurden.

† London. Das Gerücht, der Zustand Gladstone's sei bedenklich, ist unbegründet; Gladstone's Sohn und Schwiegertochter sind nach Cannes abgereist. In der Nacht eingetroffene Telegramme bestätigen, daß Gladstone's Befinden befriedigend sei.

† London. Der Staatssecretär der Colonien Chamberlain sprach in der letzten Nacht in Liverpool und sagt in Bezug auf Aetio, die Ohnmacht des europäischen Congresses sei ein Mißerfolg für alle Beteiligten gewesen, aber England sei nicht geschädigt.

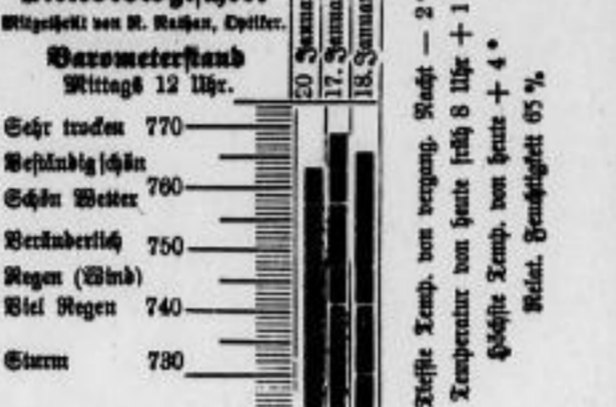
† London. In einer in Bristol gehaltenen Rede sagte Chamberlain auseinander, daß im Falle eines Krieges in Egypten England das Land mit Getreide aus Persien

ernähren werde. Es bestreite in dieser Beziehung keine Gefahr. Chamberlain erklärte ferner, daß die Regierung einen Entwurf zur Reorganisation des Heeres einbringen werde, welcher das Land zufrieden stellen würde.

Marktberichte.

Chemnitz, 19. Januar. Pro 50 Rilo Meizen, fremde Sorten 10.10 bis 11.—, hiesig. 9.— bis 9.55. Roggen, niederländ. hiesig. 7.30 bis 7.65, hiesiger 6.80 bis 7.05, preussischer 7.80 bis 7.85, fremder 7.85 bis 8.05.

Meteorologisches.



Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan

Table of train schedules for Dresden, Chemnitz, and Riesa. It lists departure and arrival times for various routes and stations, including Dresden, Chemnitz, Riesa, and Radeberg.

Table of streetcar schedules for the Riesaer Straßenbahn. It lists departure and arrival times for routes between Riesa and Chemnitz.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 20. Januar 1898.

Large table of market reports and exchange rates. It includes columns for 'Deutsche Fonds', 'Ungar. Gold', 'Fahrrad- u. Masch.', 'Börsennotizen', and 'Industrie-Aktien'. It lists various securities, their prices, and market movements.

Advertisement for 'Creditanstalt für Industrie und Handel'. It details the bank's capital (15 million Mark), reserves (4.25 million Mark), and services such as discounting, deposits, and loans.

Advertisement for a furnished room and other services. It includes text like 'möblirtes Zimmer', 'eine Wohnung', and '3000 Mark'.

Advertisement for 'Geipelburg Meissen'. It promotes a public mask ball on February 18th in the Marmorhalle, with a ticket price of 1 Mark.

Advertisement for 'Schweinefleisch' (pork) and 'Ed. Uhlig, Gartenstraße 35'. It lists various types of pork and other products available for sale.

Advertisement for 'Stubenmädchen' (housemaid) and other services. It includes text like 'Lehrling', 'Schmiedegeselle', and 'Bäcker'.



## Holz-Auktion.

Mittwoch, den 26. Januar a. c. sollen im **Mittergut Vornitzer Revier** 60 erlene Lang- und Abraumhauen, 15 sichte Stangenhauen, 25 Rintz. erlene Rollen, 10 " erlene und birne Scheite, 12 " sichte Stöcke und 25 Weidenhauen (Rohweide) meistbietend und bedingungsweise versteigert werden. Anfang der Auktion Vormittags 9 Uhr in der Haide am Wege von Gangitz nach Weida. Von 11 Uhr an in Torfshörn bei der Rade-wiger Mühle.

Vornitz, am 20. Januar 1898.

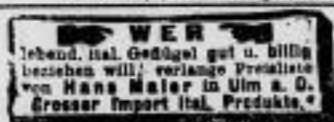
Heinze.

Eine **Concert-Zither** gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter „Zither“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

**1 Stellmachergehülfe** wird sofort gesucht. **V. Wende**, Seerhausen.



Effekte einfache und Doppelbuchstaben zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt **Franz Börner**, Strumpfwaarengeschäft.



**Weizenschrotbrod**, täglich frisch, empfiehlt **Eduard Münnel**, Bäckerei, Wettinerstr. 39.

**Sodener Pastillen**, acht mit Glace, vorzüglich gegen jeden Husten, bei **Drogerie Erdmann**, Wettinerstr. 9.



Verkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 83.

**Schellfisch**, **Sablau v. Dorich**, morgen früh lebend frisch empfiehlt **Ferd. Keitling**, Rastanienstraße und Albertstraße.

**F. Pommer'sche Gänsebrüste**, frische Sendung **Felix Weidenbach**. **Nierenbrathering**, das ich 22 Pf. schwer, 3 Mark, 2 Stück 8 Pf. empfiehlt **Felix Weidenbach**.

Ortag für frisches Obst! **Erdbeeren**, perillist, hoch zu Bowlen, empfiehlt **Felix Weidenbach**.

**Gasthof Dobernitz**, Sonnabend, den 22. u. Sonntag, den 23. Januar großes **Bockbierfest** und Schlachtfest. Vormittags **Wellfleisch**, Abends frische **Wurst** und **Bratwürste**, wozu freundlich einladet **M. Meinhardt**.

Beste und billigste Bezugquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und geschminkt. oder nachige **Bettfedern**. Wir verkaufen selbst, ganz Baden, (siehe beiliegende Quanzum) **Gute neue Bettfedern** von 100 l. 60 Pf., 80 Pf., 1 m., 1 m. 25 Pf., und 1 m. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m. 60 Pf.; und 1 m. 80 Pf.; **Polarfedern**: **Halbweiß** 2 m., **weiß** 2 m. 30 Pf., und 2 m. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 m., 3 m. 50 Pf., 4 m., 5 m.; **ferner** **echt chinesische Ganzdaunen** (siehe beiliegende) 2 m. 50 Pf., und 3 m.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 m., 5 m. **Verpackung** zum Retten der Federn. Bei Bestellungen von mindestens 20 Pf. ist ein Gefallenlos betriebl. nachzusenden. **Pecher & Co.** in Herford in Westf.

## Hotel Höpfer.

Freitag, den 21. Januar

### Grosses Militär-Concert

(Antritts-Concert des Stabstrompeter Günther), gespielt von der Capelle des 3. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32 unter Leitung ihres Dirigenten.

#### Programm.

1. Theil: Schottischer Hochzeitmarsch von W. Christern. 2. Ouverture 1. Op. „Leonore“ No. 3 von v. Beethoven. 3. Ein Traum. Solo für Violine von Oslielo. 4. Vorspiel zum 3. Act: „Das Heimchen am Herd“ von C. Goldmark. 5. Rhapsodie. Walzer a. „Die Geisha“ von Sidney Jones. — 2. Theil: 6. Ouverture 1. Op. „Tannhäuser“ von Wagner. 7. Concert-Fantaste. Solo für Flöte über C. Weyers Lied: „O schöne Zeit, o selge Zeit“ von W. Popp. 8 a. Fürchtenmachen a. d. Kinderszenen von R. Schumann. 8 b. Sonntagmorgen von Kullak. 9. Zweite Ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt. 10. Casino-Marsch von Günther.

### Dem Concert folgt Ball.

Entree 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Dazu laden ganz ergebenst ein

R. Höpfer. B. Günther.

## Rathskeller.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage

Ausschank des echten Nürnberger Lucherischen

ff. Bockwürstchen. **Bockbieres**. **Reitig gratis**. Sonnabend, den 22. d. M.

### grosser Saalcongress,

wozu alle Saalliebhaber freundlichst einlade. Hochachtungsvoll **G. Herrmann**.

## Friedrich Osang's Restaurant.

Der für nächsten Freitag angezeigte

### Karpfenschmaus

findet erst am **Mittwoch, den 2. Februar** statt.

Ergebenst **F. Osang**.

## Restaurant Gambrinus.

Sonnabend, Sonntag und Montag

### Großes Bockbierfest und Gesangs-Concert.

Hochachtungsvoll **H. Enger**.

## Gasthof zum Anker.

Sonntag, den 23. Januar

### Bockbierfest.

Sonnabend Bockbierprobe.

Dazu ladet freundlichst ein

**M. Gründling**.

## Gasthof Mergendorf.

Schönster elegantester Saal hiesiger Umgegend.

Montag, den 7. Februar 1898

### großer öffentlicher

## Volks-Maschinenball

in dem festlich geschmückten Saale.

Einlass 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Eintritts-Preis für Masken 1 M. 50 Pf., für Zuschauer 80 Pf.

### Masken-Garderobe

befindet sich vom 5. Februar ab bei mir im Gasthof.

D. Hühnlein.

**Billet-Verkauf** bei Herren **Otto Schuelle**, Cigarrengeschäft, Wettinerstr. 2. **F. A. Gosmann**, Schneidernstr., Rastanienstr. u. bei **Deigem**.

## Pferde-Verkauf.

Vom 20. d. M. ab steht der erste diesjährige Transport erstklassiger

### dänischer Arbeitspferde,

sowie holsteiner Wagenpferde, worunter flotte Ein-

**L. Stein**.

## Konkurs-Auktion.

Montag, den 24. d. M., von früh 1/9—12 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab kommen die zum Konkurs des Buchbinders **Friedr. Max Benjamin Müntner** gehörigen **Werkzeuge, Maschinen** etc. im Geschäftslocale in **Cöln a. G.**, Straße I Nr. 2, zur Versteigerung und zwar in folgender Reihenfolge. **Früh: die Buchbindereimaterialien** als: Galico, Leder, Pappen, Leinwand etc., dann sämtliche zur Buchbinderei gehörigen in gutem Zustande befindlichen Handwerkszeuge mit 2 Werkstücken etc., hieran anschließend **1 Beschnittmaschine**, **1 Pappschere**, beide ziemlich neu, **1 Vergoldder** und **1 Ziegeldruckpresse** mit vielen Schriftsätzen, Linien etc., **1 Drahtstanzmaschine** für Handbetrieb und **1 Pagenirmaschine**, sowie die **gesamte Ladeneinrichtung**, bestehend aus Tafel, 3 Waarenschränken, Ausschängtafeln, Schausenstereinrichtung, 1 gr. Holzfirma etc., und **Nachmittags** die noch reichlich vorhandenen **Waarenvorräte** an Schulbedarfsartikeln, Malvorlagen und Verschiedenes mehr. Hierzu ladet ergebenst ein **Clem. Krahl**, Verwalter.

## Schaumwirthschaft Markschiedl.

Nächsten **Sonnabend** und **Donnerstag** ladet zum **Bratwürstschmaus** und **Bockbierfest** ganz ergebenst ein **Hermann Förster**. Freitag **Schlachtfest**.

## Gasthof Oppitzsch.

Sonntag, den 23. d. M.

### großes Bockbierfest.

Stoff hochsein. Reitig gratis ff. Bockwürstchen. Es ladet ergebenst ein **Fr. Wente**.

## Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen **Freitag Schlachtfest**. Es ladet freundlichst ein **M. Hennig**.

## Restaurant z. Bürgergarten.

Sonnabend, den 22., Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Januar

grosses **Bockbierfest**. Stoff hochsein. ff. Bockwürstchen mit Meerrettig. Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich**.

## Poeten-Restaurant.

Morgen **Freitag**

### Schlachtfest.

Hochachtungsvoll **L. Gartenhäger**.

### Restauration Germania.

Morgen **Freitag Schlachtfest**. **Otto Rische**.

Desgl. empfehle **Pötelfleisch**. **T. D.**

## Stadt Hamburg.

Morgen früh **Wellfleisch**, **Fleisch** und **Wurst-Verkauf**. **Seidel**.

## Wohltätigkeits-Verein

### Sächsische Festschule

### Verband Gohlis.

Sonntag, den 23. Januar findet unser diesjähriges **Stiftungsfest**, bestehend in Ball, im Gasthof zu Gohlis statt.

Dazu ladet die geehrten Mitglieder und Gölle freundlichst ein **der Vorstand**. Anfang 6 Uhr.

## Naturheilverein

### Sageritz und Umgegend.

Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags punkt 2 Uhr werden sämtliche unterzeichnete Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Tagesordnung**: Wahl eines Vorstandes und Entwurf der Statuten. **Der Einberufer**.

Morgen **Freitag**

## Hotel Münch

(Casinosaal). **Bürgerliches Pilsener**.



## Unterrichts-Kursus

in Vereinfachter Deutscher Stenographie beginnt bestimmt morgen

**Freitag, den 21. Januar**, abends 1/9 Uhr,

im **Restaurant zum Dampfbad**, und wird zur Beteiligung an diesem Kursus hierdurch nochmals ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand**: **Adolf Seidel**.

## Herzlichen Dank

Allen, die den Sarg unseres kleinen Ernst so reich mit Blumen schmückten.

Poppitz, den 20. Januar 1898.

**El. Dittcher** nebst Frau.

## Dank.

Bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, herzensguten Kindes **Hänschen**, sind uns zahlreiche Beweise der Theilnahme, sowie überaus reicher Blumenbesuche entgegengebracht worden, wofür wir Allen hierdurch unsern aufrichtigsten und innigsten Dank aussprechen. Besonderen Dank Herrn **Dionisius Burtzard** für seine wohlthätigen, trostreichen Worte am Grabe unseres Lieblinges. Dir aber, liebes, gutes Hänschen, ruhen wir ein „Ruhe sonst!“ in Deine stille Gruft nach.

Ein Engel warst Du schon hienieden, Dein Auge blickte hell und klar, Jetzt wachst Du in stillem Frieden Dort oben in der Engeln Schar.

Die tieftrauernden Familien

**Steuer**, **Weida**.

Hierzu 1 Beilage.



## Erstrebt die Sozialdemokratie die Revolution?

Wenn es dem Sozialdemokraten gerade paßt, dann verneinen sie diese Frage unter allerlei Grobheiten gegen den, der sie bejaht, indem sie behaupten, sie seien nicht so dumm, sie bräuchten auch gar keine Revolution, was sie erstreben, das würde ihnen mit der Zeit als reife Frucht in den Schooß fallen. Das ist natürlich Schwunzel. Daß die sozialdemokratische Partei eine solche ist, welche auf die Revolution hin arbeitet, indem sie die Arbeitermassen mit revolutionärem Geiste erfüllt und gegen die blutigen Greuelthaten der Revolution abzukämpfen sucht, das geschieht jetzt der „Vorwärts“ in folgenden Worten selbst zu, mit denen er seinen Kalender empfiehlt:

„Der historische Kalender für 1898 ist der heutigen Nummer des „Vorwärts“ beigelegt. Es ist bekannt, daß diesem Wandkalender alljährlich bei seinem Erscheinen eine Ehre zu Theil wird, die Produkten ähnlicher Art noch nie widerfahren ist. Fast die gesammte volksfeindliche Presse erhebt unisono ein Mordgeschrei ob des aus ihm enthaltenen Verzeichnisses revolutionärer Gedenktage. Von der Stummischen „Post“ bis zum hilflosesten Amisblattchen herab fährt eine jede dieser Zeitungen mit einem stätlichen Aufwand von Druckerarbeit jauchzend aus der Auffassung der historischen Kalenderheraus den haarscharfen Beweis für die lebhaftige Existenz einer Thatfache, die gerade von unsrerem noch niemals bestritten wurde, den Beweis nämlich dafür, daß die Sozialdemokratie revolutionär ist. Die guten Leute haben Recht, wenn sie schelten. Der Wandkalender des Vorwärts hat mehr zu bedeuten, als die gleichen Beigaben der liberalen, reaktionären oder unparteiischen Blätter. Die historischen Gedenktage stehen auf dem rosafarbenen Karton vermerkt, um das Proletariat in schweren Stunden daran zu erinnern, daß es Muth zu schöpfen hat, Muth zum ferneren Kampfe, Muth und Ausdauer bis zum endgiltigen Siege über die alte kapitalistische Unordnung der Dinge. Und wenn nunmehr, wo die Erinnerungstage des Revolutionsjahres zum fünfzigsten Mal wiederkehren, der 1848er Ereignisse mit besonderer Sorgfalt gedacht worden ist, so ist dies noch mit der aparten Bestimmung versehen, daß das Proletariat aus den Fehlern der damaligen Bewegung lerne, die Klugheit mit der Energie zu poaren. Möge die Berliner Arbeiterschaft auch fortan ihrem Wandkalender ebensowiel Interesse entgegen bringen wie in früheren Jahren. Das reaktionäre Gelächter mag aber von Neuem sein belästigendes Geschrei erheben.“

Hier geschieht der „Vorwärts“ zu, daß die Sozialdemokratie revolutionär ist, behauptet sogar, das sei noch niemals bestritten worden. Er geschieht weiter zu, daß der Kalender den Zweck hat, durch die Verführung der revolutionären Gedenktage das Proletariat an den Revolutionsgedanken mit seinen Greueln zu gewöhnen, ihm Muth einzuschößen, aber auch zugleich, namentlich durch die Mittheilungen aus dem Jahre 1848 daran zu erinnern, daß der Muth und die Energie sich mit Klugheit verbinden müssen, wenn der Erfolg sicher sein soll. Für den Januar sind u. A. folgende Gedenktage verzeichnet:

- 12. Januar 1865 Kumpff erdolcht.
- 21. " 1793 Ludwig XVI. geköpft.
- 30. " 1649 Karl I. von England geköpft.

Aus diesen Thatfachen des Königsmordes und des Beamtenmordes sollen also die Proletarier, d. h. die Sozialdemokraten Muth schöpfen zu ähnlichen Thaten, aber auch Klugheit, daß der Zweck der Revolution erreicht wird. Als Volksgewalt Kumpff ermordet wurde, konnte der Vorwärts nicht entrüstet genug thun, daß man die Sozialdemokratie dafür verantwortlich machen wolle, so etwas könne nur ein Verräther thun, die Sozialdemokraten seien viel zu geübt,

als daß sie solche Dummheiten begehen könnten. Der Vorwärts spricht bei solchen Mordthaten oder Attentaten immer nur als von Dummheiten, nie aber als von Verbrechen. Und diese Verbrechen, wie insbesondere: der Mord des Volksgewalt Kumpff, werden, nachdem man sie erst, um den Spießbürger zu dupiren, als Dummheiten abgewiesen hat, hinterher als politische Greuelthaten dem Volke zur Nachahmung in den Kalender geschrieben. Somit ist klar und zweifellos konstatirt, daß die Sozialdemokratie revolutionär ist und auf eine blutige Revolution hinarbeitet, wo geköpft und gemordet wird und Blut in Strömen fließt. (Reichsb.)

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die „N. N. Z.“ schreibt: Daß die Blide Deutschlands bereits im Jahre 1870 auf Erwerb der Kiautschau-Bucht gerichtet waren, beweist eine Mittheilung Ferdinand v. Richthofens, des bekannten Geographen, Geologen und Forschungsreisenden. Richthofen war mit dem Range eines Legationssekretärs als Geologe der preussischen Sendung nach Japan, China und Siam in den sechziger Jahren beigegeben und widmete sich dann von 1868 bis 1872 in Schanghai der besonderen Erforschung von China; später war er bekanntlich von 1875 bis 1883 Professor der Erdkunde an der Bonner Hochschule. Nach Richthofen hat Kaiser Bismarck bereits 1870 die Befehle der Kiautschau-Bucht beabsichtigt, deren große Vorteile dem deutschen Gelehrten sofort in die Augen gefallen waren, während die Gefahr einer Verfaßung durch den Fluß Lu-ho doch nur in sehr weiter Ferne liege und vorläufig ganz außer Betracht bleiben dürfe. Die deutschen Pläne gertietchen durch den Ausbruch des Krieges von 1870 in den Hintergrund, indessen war aufgeschoben nicht aufgehoben. Professor Alfred Kirchoff in Halle a. S. war es, der längst im dortigen Verein für Erdkunde auf diese Vielen gewiß neue Mittheilung aufmerksam machte und der großen allgemeinen Freude unter vielem Beifall Ausdruck verlieh, daß die jetzt zur Thatfache gewordene Erwerbungsinforsen erreicht großer Erfolg sei, dessen ganze Tragweite sich zur Stunde noch gar nicht übersehen ließe.

Bezüglich seiner Angaben in der Reichstagsfikung vom 14. December über den Redakteur Fink veröffentlicht Bebel im „Vorwärts“ eine Erklärung, daß die ersten Angaben seiner Gewährsmänner richtig sind und Fink sich in Chicago in mehreren Fällen der Wechselfikung schuldig gemacht habe. Sämmtliche Akten seien vom deutschen Konsulat in Chicago bestätigt. Trotz dieser Erklärung wird man gut thun, den Angaben Bebels gegenüber Vorsicht walten zu lassen.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Postetat und nahm einstimmig die Resolution Hammerer an, welche verlangt, daß die Annahme der Bestellung von Postpaketen an Sonn- und Feiertagen, außer der Weihnachtzeit, nur Vormittags stattfinden. Auf die Forderung Baasches, die Civilanwärter zu den Postsekretärsprüfungen zuzulassen, ersucht Staatssekretär v. Pöbblers, die berechtigte Forderung der Assistenten bis nach der Telephonreform zurückzustellen. Pöbblers erklärte, 1897 seien bereits 3000 weibliche Angestellte, was aus Geschäftskreisen gewünscht wurde, bei der Reichspost eingestellt gewesen. Die Kommission lehnt die Gleichstellung der Postsekretäre im Gehalt mit den Gerichtsekretären ab.

Vom Reichstag. Gestern setzte man die in voriger Woche abgebrochene Beratung des von den Abgg. Prinz Arenberg (Str.) und Genossen beantragten Gesetzesentwurfs, betreffend Ergänzungen des Strafgesetzbuchs (Lex Heinze), fort. Abg. Hoessel (Reichsp.) begründete diesen erneuten Versuch, gewissen Mißthätern entgegenzutreten, mit Genugthuung. Die Kalernirung der Prostituirten sei kein wirk-

sames Mittel, denn in den Landbestheilen, wo die Kalernirung besteht, sei die Zahl der Erkrankungen nicht geringer, als da, wo sie nicht existire. — Der schäffliche Geh. Rath Fischer trat der neulichen Behauptung des Abg. Bebel entgegen, daß auf einem unlängst in Dresden stattgehabten Reglerbundesfest große Unstetlichkeiten vorgekommen und geduldet worden seien. — Abg. Dech (freis. Volksp.) erkannte die stitliche Tendenz des Antrags an. Er billige auch ein Vorgehen gegen das Kupferthum, aber der Entwurf enthalte Bestimmungen, denen er nicht zustimmen könne. — Abg. v. Salisch (konf.) begreift nicht, wie man in so wichtigen Augen sich auf eine so die Negation beschränken könne, wie der Vordredner. Wenn andererseits der Abg. Bebel so viel Gewicht auf die polizeilichen Mißgriffe gelegt habe, so könne er nur erwidern, daß Mißgriffe überall vorkommen könnten. — Abg. Iskraut (dtsch. Volksp.) trat sämmtlichen Vorklagen des beantragten Entwurfs bei, sprach sich gegen das Verb-lieben aus und verurtheilte zugleich das preussische System, weil dieses einerseits die Unzucht strafe, andererseits aber die Unzucht schätze, die sich bei der Polizei melde. Nicht nur die Kuppel, sondern auch die gewerbmäßige Unzucht selbst solle unter Strafe gestellt werden. Der Redner wendete sich schließlich gegen die neulichen Ausführungen des Abg. Bebel, der zu einem Reformator jedenfalls nicht passe, sondern nur Revolutionator sei. — Abg. Koeren (Str.) freute sich, daß wenigstens gegen die Tendenz des Antrags von keiner Seite Einspruch erhoben sei. Leider seien aber gerade die wichtigsten Bestimmungen des Antrags angefochten worden. Unsere noch unverdorrene Jugend müsse geschützt werden gegen die Einflüsse der öffentlichen Ausstellung von Bildern oder solcher Darstellungen, welche das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzten. Die betreffenden Bestimmungen seien keineswegs, wie man hier behauptet habe, zu beknäuel, denn die Berurtheilung solle doch erst eintreten, wenn die Bilder und Bücher das Schamgefühl erheblich verletzten und wenn in ihnen eine grobe Unanständigkeit enthalten sei. Was hätten denn auch Kunst, Wissenschaft und Literatur mit solchen Schamlosigkeit zu thun? — Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) betonte, seine Freunde seien nicht, wie Herr v. Salisch gemeint habe, engberzig. Sie würden sich bemühen, etwas Schönes zu heilen, allerdings unter Ausmerzung einzelner Bestimmungen des Entwurfs. Wenn der Abg. Iskraut auch die gewerbmäßige Unzucht strafen wolle, dann müsse er doch auch die männliche Wechselfikung unter Strafe stellen. — Abg. Schall (konf.) wies die Auffassung des Abg. Bebel zurück, als sei Unstetlichkeit nur oder auch nur hauptsächlich bei den Bestehenden zu finden. — Abg. Zimmermann (dtsch. Volksp.) legte energisch gegen Bebels Behauptungen bezüglich des Reglerfestes in Dresden Verwahrung ein. — Abg. Bebel (sozdem.) hielt dagegen seine Behauptungen aufrecht und berief sich auf Berichte der schäfflichen Arbeiterzeitung und auf zwei Liefer, die bei dem Feste gesungen worden seien. — Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Zimmermann und Bebel und einer Erwiderung des Abg. Dr. Pieschel (natlib.) auf Ausführungen mehrerer Vordredner, sowie dem Schlußwort des Abg. Spahn (Str.) wurde der Gesekentwurf einer besonderen Kommission überwiesen.

**Italien.** In Ancona sind ernste Unruhen ausgebrochen. Durch ein sozialistisches Manifest war die Bevölkerung aufgefordert worden, gegen eine dort erfolgte Erhöhung der Broddpreise zu protestiren. Am Montag Vormittag begaben sich etwa 100 Frauen mit ihren Kindern nach dem Rathhause, um eine Herabminderung der Broddpreise zu verlangen. Der Bürgermeister versprach, alsbald entsprechende Maßnahmen zu treffen. Inzwischen hatte sich ein großer Haufen Männer dazu gestellt. Einige Kinder warren Steine gegen die Fenster des Rathhauses. Nachdem Polizei den Platz vor dem Rathhause geläubert hatte, ergoß die Menge sich, von der Polizei verfolgt, in die Straßen und zertrüm-

## Nach schweren Prüfungen.

Original-Novelle von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

Zur höchsten Verwunderung der Dienerschaft und der Vorbewohner gab sich der Graf seit Kurzem weit leutseliger und menschenfreundlicher als je zuvor.

Endlich hatte die Gräfin ihre völlige Gesundheit zurückerlangt. Schön-Betty konnte nach langer Zeit einige Stunden im Parkhause zubringen. Sie schaltete und waltete eifrig, um die alte Ordnung herzustellen, da in den letzten Wochen das Hauswesen sehr vernachlässigt worden war und man der alten Magd, die man als Erbstück der Familie betrachtete, nicht alle Arbeit aufbürden konnte.

„Mache Dir nicht so viele Mühe, liebe Betty,“ sagte der junge Geisliche, der ihrem geschäftigen Treiben zugesehen, „ich habe Deinen neulichen Vorschlag überlegt und für gut befunden. Auf meine dringende Bitte ist mir die Genehmigung meiner Beisezung zugegangen und ich hoffe baldmöglichst meinen neuen Wirkungskreis anzutreten! Du bist doch einverstanden, liebe Schwester?“

„Ich habe geglaubt, Du hättest über den vorgefallenen Ereignissen meine Worte vergessen,“ gab sie ägernd zur Antwort.

„O nein, Betty, und mein Herz will sich nicht todtschweigen lassen. Jetzt aber, da ich Hedwig aus aller Gefahr weiß, kann ich beruhigt in die Ferne ziehen,“ sagte er traurig.

„Aber Erich, diese Veränderung kommt so unerwartet, Du wirst doch später Dein Vorhaben nicht zu bereuen haben?“

Er schaute befremdet auf. „Du selbst hast doch diese Idee in mir angeregt, Betty!“

„Gewiß!“ Ihre Augen suchten stehend sein finsternes Angeht, „zu jener Zeit habe ich nicht gewußt, daß mir das Scheiden von der alten trauten Heimath gar so schwer fallen würde! Muß die Trennung sein, Erich?“

„Wenn Dein Bleiben Hedwig Freude machen würde und Graf Richard damit einverstanden wäre, zöge ich allein in die Ferne, bei ihr weiß ich Dich wohl geborgen!“

„Nein, nein!“ wehrte sie stürmisch ab, „auf keinen Fall trenne ich mich von Dir!“

Betroffen von dem schmerzlichen Tone ihrer Stimme trat er näher und blickte ihr tief in die Augen.

„Betty, es ist nicht Alles klar zwischen uns, hast Du Geheimnisse vor mir?“

„Gewiß nicht,“ versicherte sie rasch, doch das heiße glühende Roth, das ihre bleichen Wangen überfluthete, strahlte die Worte Lügen. Ein Gedanke durchzuckte ihn blitzschnell, ein Gedanke, der ihn beängstigte.

„Betty, Graf Jolly gab Dir so oft das Geleite, ich will nicht hoffen, daß Du mein Vertrauen getäuscht. Als hochherziger, charaktervoller Mann erschien er mir nach Deiner Schilderung!“

„Das ist er auch, Erich, und deshalb liebe ich ihn, wie er mich liebt, tiefinnig, wahr, es macht mich stolz, Dir diese Liebe zu gestehen.“

„Thörin!“ zürnte er, „Du kennst die Welt nicht, hätte Graf Jolly redliche Absichten, wäre er längst zu mir gekommen. O, ich Verblendeter, den der eigene Gram blind gemacht für die Außenwelt!“

Sie schwieg, erschreckt von seiner Heftigkeit.

„Jelly hat mir die heiligsten Versprechungen gegeben! Hedwig ist ja auch eine Bürgerliche.“

Er lachte bitter. „Du mußt stark dem Bann jener Leidenschaft verfallen sein, daß Du Dich auf sie zu berufen magst! Hedwig gehörte nur der äußersten Nothwendigkeit, als sie des Grafen Weib wurde. Deiner Frau blieb keine andere Wahl, wenn sie den Vater nicht als Verräther auf der Anklagebank sehen wollte; Hedwigs Hand war der Preis für die Schonung der Familienruhe!“

„Mein armer Bruder, ich weiß, wie sehr ihr beide unter den unglückseligen Verhältnissen gelitten,“ erwiderte Betty sanft, „doch Du kennst Jelly, sein edles, gutes Herz nicht, längst wäre er schon offen mit einer Werbung hervorgetreten, wenn ihn vorläufig nicht Familienrückichten daran hinderten!“

„Von Herzen wünsche ich, daß Dir jeder Seelensmerz, jede Täuschung erspart bleibe,“ war seine milde Entgegnung, „und nun bringe Hedwig meine Abschiedsgrüße, mache sie zur Vertrauten in Deiner Herzensangelegenheit. Ich werde mit Graf Jolly Rücksprache nehmen, und ist es ihm Ernst, Dich heimzuführen als sein Weib, magst Du bis dahin unter Hedwigs Schutze leben. Wirst Du's zulieben, Betty?“

Ihr strahlender Blick gab ihm mehr Antwort, als tausend Worte es vermochte.

Betty traf die Gräfin bereits außer Bett. Sie ruhte in einem bequemen Lehnstuhl auf der Veranda. Ihr Blick streifte träumerisch die rosig-goldenen Wölken am Horizont und die im bläulichen Duff der Abenddämmerung verschwindenden Berge des Helmathlandes. Sie sog die würzige Luft in vollen Zügen ein. Ueber ihrem ehelichen Antlitz lag ein



merke durch Steinwürfe mehrere Schaufenster. In Folge dessen wurden die Geschäfte geschlossen. Es kam zu Tumulten; einige Beamte der öffentlichen Gewalt und eine Frau wurden verwundet. Am Dienstag wiederholten sich die Kundgebungen. Ein Trupp der Manifestanten zog nach dem Landhause eines Getreidemüllers und versuchte es in Brand zu stecken; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und mehrere Personen wurden, nachdem Militär eingeschritten war, verhaftet.

**Rußland.** Soeben läßt sich wieder eine halbamtliche Stimme über die auswärtige Politik Rußlands vernehmen. Aus Anlaß der Ernennung des Königs Milan zum Befehlshaber des serbischen Heeres betont der Petersburger Berichterstatter der „Vol. Korr.“, man dürfe die Zuversicht hegen, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn an ihrer besonnenen, friedliebenden Politik auf der Balkanhalbinsel festhalten werden; Rußland wünsche seinerseits um so weniger Anlaß zu einem Vorgehen auf dem Balkan zu erhalten, als es gegenwärtig voller Handlungsfreiheit in Ostasien bedürfe. — Eben jetzt meldet freilich die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg, neben wichtigen militärischen Personalveränderungen anläßlich des russischen Neujahrstages seien wichtige militärische Veränderungen für die westlichen Nachbarn Rußlands unbemerkt vorüber gegangen, nämlich die Bildung zweier neuer Armeekorps an der deutschen und österreichischen Grenze in Wilna und Kiew. Die Ueberrastung sei sehr groß, da Niemand ahnte, daß Rußland, das scheinbar in Asien, England und Japan gegenüber Verwicklungen habe, unter steter Betonung des Friedens in Europa eine derartige Verstärkung seiner Westkräfte vornehmen werde. Auch die notwendigen Neubildungen an Cavallerie und Spezialwaffen seien im letzten Jahre in aller Stille erfolgt, so daß die jetzige Truppenvermehrung über den Rahmen aller seit Alexander III. geschlossenen einmaligen Vermehrungen hinausgehe.

**Asien.** Gegenüber Meldungen englischer und französischer Blätter, das Abkommen zwischen Deutschland und China, betreffend Kiautschau, sei noch nicht endgültig abgeschlossen, wird bemerkt, daß die förmliche Ratifikation allerdings noch nicht erfolgt zu sein scheint, daß auch über Einzelheiten, namentlich über die Regelung der Verhältnisse in der Zone um das an Deutschland zu verpachtende Gebiet noch Verhandlungen schweben. Dagegen unterliegt es keinem

Zweifel, daß die vor einiger Zeit im „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Abmachungen trotz des noch ausstehenden förmlichen Abschlusses als vollkommen endgültig festgesetzt anzusehen sind. Bezüglich der noch schwebenden einzelnen Verhandlungen über jene Zone, sowie bezüglich der Ermächtigung für die Ermordung der Missionare liegt kein Grund vor, an einem befriedigenden Abschlusse zu zweifeln.

**Vermischtes.**

Die Ähnlichkeit von Zwillingsgeschwister ist eine oft beobachtete Thatsache. Wenig bekannt dürfte es jedoch sein, daß diese Ähnlichkeit sich auch in geistiger Hinsicht äußert, ja sich sogar auf Krankheitserscheinungen erstreckt. So behandelte Morreau de Tours in der Anstalt von Bicetre zwei Brüder, die genau dieselben Krankheitserscheinungen zeigten. Bei Beiden stellten sich gleichzeitig Wahnvorstellungen, Gehörhallucinationen und eine allgemeine Erschlaffung ein, und Beide rafften sich am selben Tage wieder auf. Die Anfälle wiederholten sich in unregelmäßigen Pausen und traten auch dann gleichzeitig auf, wenn die Patienten meilenweit von einander entfernt waren. Rouzel erzählt von einem Kranken, der dem ihn behandelnden Troussiau sagte: „In diesem Augenblicke muß auch mein Zwillingbruder in Wien das gleiche Leiden haben.“ Wenige Tage später brachte ein Brief die Bestätigung dieser Worte. Einen anderen Fall erzählt Passavant in seinen „Untersuchungen über Lebensmagnetismus.“ Die Zwillingbrüder Bastian in Bordeaux erkrankten stets zu gleicher Zeit und wurden auch gleichzeitig vom grauen Staar befallen. Noch interessanter ist ein von Crowe notirter Fall. Ein junges, bis dahin kerngesund Mädchen gerieth plötzlich in namenloses, ganz unmotivirtes Entsetzen und fiel sodann in konvulsische Zustände, die der Arzt für Bewegungen eines Ertrinkenden erklärte. Es stellte sich heraus, daß der Zwillingbruder der Dame in der gleichen Stunde an einem weit entfernten Ort ertrunken war. Ebenso merkwürdig sind andere Zeichen geistiger Uebereinstimmung bei Zwillingen. Passavant berichtet von zwei Brüdern, von denen der eine in England, der andere in Schottland lebte. Der Schotte kaufte einen Saß Champagnergläser, um seinen Bruder damit zu überraschen. Am selben Tage und zur selben Stunde that der Engländer ebenso und zum gleichen Zweck. Da Viel will all' diesen Zuständen ähnliche Ursachen zu Grunde legen wie der Tele-

graphie ohne Draht. Wie bei dieser die Elektricität, sollen hier die odischen Ausstrahlungen des Körpers die Uebertragung von einer Person zur andern leiten. Natürlich nur eine höchsthe Idee, denn bei allen den erzählten Zwillingsgeschichten spielte selbstverständlich der Zufall seine Rolle.

**Liebe oder Millionen?** Vor eine schwere Wahl gestellt ist seit einiger Zeit der zweite Sohn des verstorbenen New-Yorker Millionärs Jop Gould. Mr. Howard Gould liebt eine junge Schauspielerin, die schön, liebenswürdig und von feiner Bildung ist, aber leider nicht auf eine Reihe stolzer Ämnen zurückblicken kann. Und hierin liegt nun der Dilemma. Der junge Gould muß nämlich auf rund zwanzig Millionen Mark verzichten, wenn er die namen- und ahnenlose Bühnenkünstlerin wirklich heirathet, ohne die Einwilligung seiner sämtlichen Geschwister zu erhalten. So bestimmt es das Testament seines Vaters, der selbst aus ganz einfacher Familie stammte und deshalb von seinen Kindern verlangte, dem Namen Gould durch vornehme Heirathen Ansehen in den höchsten Kreisen zu verschaffen. Leider hatte der Eisenbahnkönig mit seinem inangigen Heirathswünsche nicht viel Glück, denn schon sein ältester Sohn George verlobte sich in eine schöne Schauspielerin und verfiel seine Sache so zu führen, daß der Vater nach schwerem Kampfe endlich seine Einwilligung geben mußte. Mrs Anna Gould, die einen Grafen von altem Adel, den verchwenderischen Grafen de Castellane heirathete, hat in ihrer Ehe kein großes Glück gefunden, und sie ist es nun, die es ihrem Bruder am wenigsten verdankt, eine Heirath zu machen zu wollen. Die Erwählte des jungen Gould, Mrs Katharine Clemons, besteht selbst am eifrigsten darauf, einer Vereiniung mit ihrem Liebsten zu entsagen, wenn er ihretwegen ein so großes Opfer bringen soll. Die beiden Verlobten, die schon ein ganzes Jahr lang den Kampf um ihre Liebe und die Millionen des todtten Eisenbahnkönigs führen, hoffen jedoch, endlich das Herz der übrigen Gouldschen Geschwister zu erweichen, so daß sie sich heirathen können, ohne auf den größten Theil des Mr. Howard zufallenden Vermögens Verzicht zu leisten.

**Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.**  
S. 3. p. Epiphän.  
Glaubitz: Spätkirche. — Zschaiten: Frühkirche.

**Bäckereiverkauf.**  
Verkauf sofort meine gutgehende, in Leba kein Fabrikort gelegene, **neuerbaute Bäckerei.** Preis 12000 Mt. Anzahlung nach Uebereinkunft. Gest. Offerten u. F. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Hammel.**  
ff. englische Lämmer, 28 P. pro Pfd., fette Hammel, 27 P. pro Pfd. verkauft F. Kentsch, Rändrig.

**Ulmärker Milchvieh.**  
Montag, den 24. d. M., stellen wir einen Transport von 30 Stück der besten Kühe, Kalben, sowie junge Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“, zu soliden Preisen zum Verkauf. Poppitz, Fichtenberg (Elbe).  
**Gebr. Kramer.**  
Eine Kuh, worunter das Kalb jagt, ist zu verkaufen in Heyda No. 43.  
Eine gebrauchte Accordsäher ist billig zu verkaufen Elbstr. 6. 4 Tr

**Eisenbahnschule Altenberg i. Erzgeb., Instkurort.**  
Ist die Eisenbahn einzige den Real Schulen gleichstehende Anstalt. — Neuer Cursus 18. April 1898. — Anmeldung recht bald erbeten. — Prospekte gratis und franko durch **Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.**

**1000<sup>o</sup> von Aerzten verschreiben**  
den hervorragendsten Bestandtheil des  
**LANA-CREME**  
das Adops Innes N. W. K. bei Entzündungen der Haut, Verbrennungen u. als Guttengrundlage; bei sehr heftigen für die Heiligkeit des LANA-CREME ist zu verwenden, bei trocknen, heißen, geschwollenen Haut, entzündungen der Augen, bei Hauterkrankungen der Kinder, schmerzhaften Brennen, Hautgeschwüren etc.  
Ein wunderbares Mittel zur Erhaltung einer reinen, frischen und jugendlichen Haut. Verpackung in Dosen. In Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. und in Tuben à 40 Pfg.  
Zu haben bei: **A. B. Honnicko, Drogerie, Hauptstrasse.**

Ein Transport von ca. 40 Stück bester **Dänischer, Holsteiner und Hannoverscher Pferde** ist eingetroffen und stehen von **Sonntag, den 23. bis Dienstag, den 25. Januar** in Riesa im Hotel Kaiserhof zum Verkauf. **Wilhelm Fischer, Wägr.**

**Herrschastliche Wohnung**  
in der **Rahuhofstraße**, bestehend aus Salon, Speisezimmer, 4 Wohn- und Schlafzimmern, Küche, Wäschkammer, Wadestube, reichl. Zubehör, **sofort oder später zu vermieten.** Preis Mt. 1000.—, mit Stallung Mt. 1200.—. Näheres **Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.**

**Riesernes Stockholz**  
kernige Waare, lic'ert à Meter 3 Mt. 50 Pfg. frei Riesa bis vor's Haus  
Schluß bei Strebla. **Emil Leidhold.**

Wer sein Vieh lieb hat, es frisch, in gutem Zustande und frei von Ungeziefer halten will, muß stets vorrätzig haben:  
**v. Kobbé's landwirthsch. Präparate und Viehwaschessenz**  
in Packeten à 50 Pfg. und 1 Mt. Allein. Engros-Vertrieb: **Robert Erdmann, Drogerie.**  
**Nicht annähernd erreicht** von irgend einem neuen **Reclame-Artikel** ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte  
**Original-Theerschwefel-Seife**  
Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz **v. Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frkfl. a. M.** Vorr. 50 Pfg. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik**

schwerenmüthiger Gaudy, der sich erst verkör, als sie die schmerzlich entsehrte Freundin erblickte.  
„Wie hast Du mir gefehlt, mein Liebling,“ sagte sie mit zärtlichem Lächeln, „fast scheint es mir, als vermöchte ich ohne Dich gar nicht zu leben.“  
Betty legte schmeichelnd den dunkelrothen Kopf an die zarte Wange Hedwigs. „Du bist genesen, Liebe, und ich bin krank geworden unter dieser Zeit, herzenstrank.“ flüsterte sie leise unter holdem Erwidern. Mit bebender Stimme gestand sie dann der Freundin ihr Geheimniß. Hedwig war sehr überrascht.  
„Da hat sich während meiner Krankheit ein ganzer Liebesroman entwickelt, und ich soll die Vermittlerin machen,“ sagte sie sinnend, „das möchte eine schwere Aufgabe für mich werden, da ich Graf Richard fremd gegenüberstehe! Brieflich hat er mir mitgetheilt, daß ich nur dem Namen nach seine Wirtin sein solle. Ich will auch kein Einverständnis mit dem Manne, der am Hochzeitstage die Hand gegen mich erhob!“  
„Nicht möglich!“ rief Betty, der Schreck hatte ihr alles Blut aus ihren Wangen getrieben.  
Hedwig lächelte trübe. „Du kennst den hochmüthigen, jähornigen Mann nicht, der Alles niederschmettern möchte, was sich gegen seinen Willen auflehnt. In Felly's Ader fließt dasselbe Blut — ist er doch des Grafen Neffe!“  
„Felly ist edel und gut, seine Ansichten sind vom ritterlichsten, menschenfreundlichsten Sinne durchdrungen,“ sagte Betty mit gläubiger, vertrauensvoller Liebe.  
„Glauben, hoffen und vertrauen, das ist der Liebe Grund,“ gab die Gräfin mit wehmüthigem Nicken zurück, „wollte Gott,

daß Dir trübe Erfahrungen erspart blieben; noch heute werde ich mit Felly ein erstes Wort sprechen.“  
Sie zog sich in ihre Gemächer zurück. Betty suchte den Park auf, um sich unter den rauschenden, dunklen Waldbäumen Ruhe zu sammeln. Jedes Blüthen war ihr hier vertraut. Als Kind hatte sie oft, wenn sich Graf Richard auf Reisen befand, mit dem Bruder und Hedwig hier gespielt und manche heitere Stunde verlebt. Der Großvater und auch der Vater waren Geistliche in derselben Pfarrei gewesen, in der jetzt der Bruder wirkte. Hedwigs und Bettys Vater, die ersten Beamten des Grafen hatten in treuer Freundschaft zusammengehalten, in ebenso treuer Liebe die Kinder. Auch bei den Kindern des Pfarrers und Inspektors war die Liebe mit fortgewachsen und großgezogen worden, und als die Eltern Bettys rasch hintereinander aus dem Leben abgerufen wurden und Erich als Kandidat den väterlichen Wirkungskreis antrat, galt Hedwig als seine erklärte Braut. Die reine Kinderneigung war ursprünglich zur hellen Flamme innigster Liebe entfacht, und da klar geordnete Verhältnisse auf beiden Seiten in Aussicht standen, schien ihr Herzensbund gesichert.  
Das Schicksal wollte es anders. Graf Richard sollte zu der in anmüthiger Schönheit emporblühenden Tochter seines Gutsherrn eine heftige Neigung; da er von ihrer Seite lässige Ablehnung fand, wurde sie erst recht das Ziel seiner Wünsche. Durch Zufall mochte der Graf die Entdeckung, daß Karl Walter, der Sohn des Inspektors, auf der Universität ein stilles Leben führte und seine Ausgaben durchaus nicht nach seinen Einnahmen zu regeln wisse, wodurch dessen Vater bereits in große Verlegenheit gerathen war. Auch neuerdings waren verschiedene Klagen und Beschul-

forderungen eingelaufen, und hatte der Gutsherr eine weit über sein Vermögen gehende Summe geopfert, um den leichtsinnigen, trotz alledem geliebten Sohn vor völligem moralischen Untergang zu retten. Auf Kenntniß dieser Thatsachen hin forderte Graf Richard die Revision der Wittthatsachenbücher, bei der sich nun allerdings ein großes Deficit ergab. Um des Sohnes Ehre zu erhalten, hatte der Vater die eigene daran gesetzt, dabel jedoch in dem guten Glauben gehandelt, durch welche Sparsamkeit das Vermögen bald ersetzen zu können. Hedwigs Hand war der Preis, der den Inspector vor drohender Freiheitsstrafe und der öffentlichen Schande bewahrte. Einzlig von dem Motive geleitet, Hedwig die Seine zu nennen, war der Graf den flehenlichsten Bitten gegenüber hart geblieben, und so war die unselige Vermählung geschlossen worden.  
Da die letzten, sorgenvollen Stunden zogen an Bettys Geiste vorüber, als sie in den dämmernden Park hineinschritt. Die harmlosen Freuden der Kindheit hatten dem Ernst des Lebens Platz gemacht. Sie ging weiter hinein in das Dunkel der rauchenden, rauschenden Waldbäume; hier und da ertönte noch vereinzelt der Ruf eines Kuckucks, oder ein Klümpchen ließ seine schrille Stimme vernehmen, sonst weit und breit kein Laut, nichts regte sich in weiter Ferne. Die lautlose Stille legte sich belkemmend auf ihre Brust. Fast überkam sie ein Gefühl wie Furcht, sie wandte ihren Fuß zum Rückweg, als sie aus einiger Entfernung den Schall von Menschenstimmen vernahm. Der Stamm einer mächtigen Buche gab ihr Schutz vor den Blicken der Näherkommenden. Deutlich unterschied sie die langvolle Stimme Felly's von der seines Onkels.  
(Fortsetzung folgt.)